

NAGAYA

Nr. 2 | Mai 2019

Magazin



WIE LEBT MAN VON 1 FRANKEN AM TAG?

**HAUSBESUCH BEI EINER FAMILIE
HELLEN IST NICHT SCHWER!**

**EIN MÄDCHEN WILL HOCH HINAUS
«ICH WERDE STEWARDESS!»**

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Switzerland



Nagaya (Frieden) heisst die erste *Menschen für Menschen*-Siedlung in Äthiopien – ein Symbol dafür, dass *Menschen für Menschen* Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.

IMPRESSUM

Stiftung Menschen für Menschen
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10
CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60
Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm-schweiz.ch
www.menschenfuermenschen.ch
Postkonto: 90-700 000-4
IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4
BIC: POFICHBEXXX

Verantwortlich: Kelsang Kone
Redaktion: Bernd Hauser,
Michael Kesselring
Design: ute vogt kommunikationsdesign
Druck: Schmid-Fehr AG, Goldach
Fotos: Dreamstime.com, Menschen für Menschen, Rainer Kwiotek, Wikipedia
Titelbild: Rainer Kwiotek

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00 im Gönnerbeitrag inbegriffen



Kennen Sie schon die Social-Media-Services von Menschen für Menschen?



www.facebook.com/mfm.schweiz
https://twitter.com/mfm_schweiz
www.instagram.com/mfm_schweiz

Liebe Leserin, lieber Leser



Bislang begrüsst Sie an dieser Stelle Josefine Kamm. Sie hat die Geschicke der Stiftung als Geschäftsführerin seit 2001 gelenkt. Nun geht Josefine Kamm in den Ruhestand. In ihre Amtszeit fielen grosse Aufgaben, besonders zu nennen ist die Neuausrichtung der Stiftung angesichts der Umbrüche in Äthiopien: Früher arbeitete *Menschen für Menschen* nur in Dörfern, aufgrund der wachsenden Slums weiteten wir unsere Projekte seit 2014 auf die Städte aus. Eine weitsichtige Weichenstellung: Künftig geht es darum, Landflucht zu verhindern und gleichzeitig in den städtischen Elendsvierteln, wo immer mehr der ärmsten Familien stranden, Perspektiven zu schaffen.

Warum gibt es immer noch extreme Armut? Wie können wir sie beenden? Darum geht es in diesem Heft – und für *Menschen für Menschen* jeden Tag. Als ich vor zwölf Jahren zu unserem Hilfswerk stiess, begleitete ich Karlheinz Böhms auf Terminen in der gesamten Schweiz. Eine Überzeugung zog sich durch sein Wirken: «Bildung ist die Voraussetzung jeder Entwicklung.» Deshalb legen wir so viel Wert auf Aufklärung, auf die Förderung von schulischer und beruflicher Bildung.

Ich kam als Sohn politischer Flüchtlinge aus Tibet in Glarus zur Welt und bin in Horgen aufgewachsen, als Schweizer mit kulturellen Wurzeln im Himalaya, dem «Dach der Welt». Äthiopien wird «das Dach Afrikas» genannt. In den Bergländern ist die Natur gewaltig und die Spiritualität gross: Die Menschen haben keinen teuren Besitz, aber viele sind dennoch lebensfroh. Um glücklich zu sein, braucht es keinen Luxus. Doch jeder Mensch braucht Essen, Kleidung, eine menschenwürdige Unterkunft: Gemeinsam mit Ihnen, unseren treuen Unterstützern, können wir extreme Armut beenden und Gerechtigkeit schaffen.

Herzlichst, Ihr

Kelsang Kone, Geschäftsführer

Kinder spielen, Mütter lernen

Essen für die Kinder, Jobchancen für die Mütter: So wird Hilfe nachhaltig. In Addis Abeba erhalten unterernährte Kinder von *Menschen für Menschen* ein halbes Jahr lang Lebensmittel. Fünf Mütter aus diesem Programm haben wir parallel in unsere Berufsbildung aufgenommen: In halbjährigen Kursen bilden wir arme Frauen zu Köchinnen aus. Zwei Betreuerinnen kümmern sich während des Unterrichts um die Kleinkinder. «Meine Tochter hat schon deutlich an Gewicht gewonnen», freut sich Ethenesh Igsaw, die Mutter der kleinen



Die kleine Zenat mit Betreuerin

Zenat. «Nach der Ausbildung werde ich eine gute Arbeit bekommen, sodass sie gesund aufwachsen kann.»

LAND UND LEUTE



Kinder in Addis Abeba am «Tag der Befreiung»

FREIHEIT FÜR ÄTHIOPIEN!

Im Mai erinnern sich die Äthiopier gleich mit zwei Feiertagen an ihren Kampf gegen Unterdrückung. Am **5. Mai** paradieren Blaskapellen und junge Männer verkleiden sich mit Speeren und Schilden als Krieger. Äthiopien feiert den «**Tag der Befreiung**». 1936 hatte das faschistische Italien Äthiopien besetzt. Doch fünf Jahre später kehrte Kaiser Haile Selassie mit seinen britischen Verbündeten in einem Triumphzug nach Addis Abeba zurück.

Am **28. Mai** gedenken die Äthiopier mit ihrem Nationalfeiertag des **Sieges über die Derg**. Diese kommunistische Militärjunta terrorisierte das Land zwischen 1974 und 1991. Zwar war mit ihrem Sturz der Bürgerkrieg beendet, doch die Unzufriedenheit im Vielvölkerstaat wuchs in den vergangenen Jahren.

Vor allem das Volk der Oromo fühlte sich benachteiligt – bis vor einem Jahr Abiy Ahmed zum Regierungschef gewählt wurde. Sein Reformkurs trifft auf breite Zustimmung. Nun feiern die Äthiopier im Mai nicht nur alte Siege, sondern dürfen auf eine Zukunft mit Fortschritt und in Freiheit hoffen.

DER VERGLEICH

Eine gute Kindheit ist unbezahlbar: Wie teuer sind uns Kinder?

Soviel geben Eltern in der Schweiz im Schnitt für ein Kind pro Monat aus.

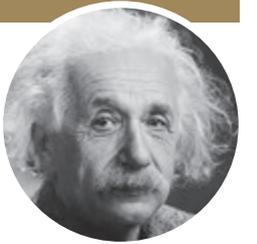
CHF 819



Quelle: Bundesamt für Statistik; MfM, eigene Erhebung in der Stadt Debre Berhan

DAS ZITAT

«Es gibt keine grossen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.»



Albert Einstein

Cash für Kleinbauern

80 Prozent der Bevölkerung in Äthiopien sind Kleinbauern. Viele Familien schaffen jedoch nicht einmal die Eigenversorgung und leiden Hunger. Dies liegt vor allem an rückständigen Methoden und dem Mangel an leistungsfähigen Saaten. Die durchschnittliche Getreideernte pro Hektar beträgt lediglich 1,25 Tonnen. Bei optimaler Bewirtschaftung ist dagegen ein Vielfaches möglich. So liegt der Ertrag in der Schweiz bei 6,3 Tonnen pro Hektar.



Proteinquelle: Auch Erdnüsse gedeihen dank Bewässerung.

Die Steigerung der Ernten ist der Hebel für die Entwicklung der Dörfer. Besonders trifft dies an Bächen und Flüssen zu, wo Bewässerung möglich ist. In einem neuen Projekt in Seka unweit der Stadt Jimma hat *Menschen für Menschen* begonnen, eine Bewässerungsanlage zu bauen. Insgesamt werden nach Fertigstellung 600 Familien von bis zu drei Ernten im Jahr profitieren. Die Bauern erhalten auch Samen, Werkzeuge und Schulungen. Sie lernen Produkte für den Marktverkauf («Cash Crops») anzubauen, um ohne fremde Hilfe für ihre Familien sorgen zu können.

Wir ermöglichen mit dem Betrag 27 Slumkindern einen menschenwürdigen Alltag: Pro Kind kosten Schul-sachen, ausgewählte Lebensmittel und medizinische Versorgung pro Monat 30 Franken.

EIN FRANKEN PRO TAG



Die Eltern lassen Mahlzeiten ausfallen. Aber auch die Kinder können sich nicht satt essen.

Die Kinder gehen nicht zur Schule: «Wie sollte ich Hefte und Stifte bezahlen können?» sagt Abebe Gemade, der Vater.

Es gibt Menschen, denen es an allem fehlt. Sogar an Kleidung und Essen. Wie kann das sein in einer Zeit des weltweiten Überflusses? Ein Besuch bei einer Familie in Äthiopien zeigt: Die Gründe für extreme Armut können überraschend sein. Aber Helfen ist möglich.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

IN DEN KRONEN DER BÄUME lärmen Vögel. Ein gewundener Pfad führt auf eine Lichtung mit einer grasgedeckten Hütte. Darin sitzen vier stille Kinder. Ihr Blick ist so ernst wie der ihrer Eltern.

Ihre Haare wirken stumpf, die Haut schuppig, die Kleider sind erdfarbene Lumpen. «Wir haben kein Geld für Seife», sagt Abebe Gemade, der Vater. Ein Stück kostet umgerechnet vier Rappen. Die Kinder gehen nicht zur Schule: «Wie sollte ich Hefte und Stifte bezahlen können?» – «Warum sind Sie denn so arm, Herr Abebe?», wollen wir, die Besucher aus der Schweiz, wissen. Die Antwort kommt ohne Zögern: «Wir hatten viele Todesfälle in der Familie. Innerhalb von fünf Jahren starben meine Eltern und zwei meiner Brüder.»

Jedes Mal musste Abebe aus dem Dorf Odo Mike im Landbezirk Abaya einfache Särge kaufen und eine Trauerfeier ausrichten. «Die Nachbarn kommen und die Ältesten», erklärt Abebe. «Ich musste sie bewirten.» Um die Trauerfeiern zu bestreiten, musste er nach und nach sein kleines Feld verkaufen. Keine Feier anzubieten wäre in der traditionellen

dörflichen Gemeinschaft ein unvorstellbarer Verstoß gegen Sitte und Anstand: «Wir waren immer sehr arm, aber die Beerdigungen brachten uns in noch grössere Not.»

Die Eltern lassen nun regelmässig Mahlzeiten ausfallen. Doch auch die Kinder können sich nie satt essen: Maru ist mit zehn Jahren der Erstgeborene. Amaretsch, die älteste Tochter, ist sieben. Chanaka, ein weiterer Junge, ist fünf. Nachdem er zur Welt kam, liess sich Mutter Meseret in der Gesundheitsstation ein Langzeit-Verhütungstäbchen unter die Haut am Oberarm implantieren. Doch als es seine Wirkung nach einigen Jahren verlor, wurde Robdu gezeugt, das Nesthäkchen.

Abebe verdient als Hilfsarbeiter beim Bau von Lehmhütten umgerechnet einen Franken am Tag: «Ich schaffe es nicht, für meine Kinder zu sorgen», sagt er leise.

Die Familie schläft am Boden der Hütte. Eltern und Kinder liegen eng beieinander, denn die Nächte können empfindlich kalt sein.



WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya ist die Landwirtschaft rückständig und die Familien sind gross. Viele haben die Hälfte des Jahres nicht genug zu essen.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und Vermarktung
- Vergabe von Mikrokrediten und Berufsbildung für Jugendliche
- Bildung und Förderung von Spargruppen und Bauerngenossenschaften
- Aufklärung im Bereich Familienplanung und Verteilung von Verhütungsmitteln

WAS WIR ERREICHEN

- 3400 Familien erhielten auf Kreditbasis verbessertes Saatgut und konnten ihre Ernährung sichern
- 1800 Familien wurden mit Hilfe von Mikrokrediten zu Viehzüchtern
- 1451 Frauen organisierten sich in Spar- und Selbsthilfegruppen, um mit Mikrokrediten ein Kleingewerbe zu beginnen



Kaffeebohnen sind von Häutchen umgeben. Mit dem Abfallprodukt braut Meseret das Morgengetränk.

«Wenn die Kinder vor Hunger weinen, weine ich mit ihnen», sagt Meseret. Abebe verdient als Hilfsarbeiter beim Bau von Lehmhütten umgerechnet einen Franken am Tag: «Ich schaffe es nicht,

für meine Kinder zu sorgen», sagt er leise. «Das macht mich fertig.» Doch nun bekam die Familie Besuch von Landwirtschaftsexperten von *Menschen für Menschen*. Die einheimischen Mitarbeiter der Schweizer Stiftung klopfen an die Türen der ärmsten Familien, analysieren ihre Lebenssituation. Dann machen sie massgeschneiderte Hilfsangebote.

Landlose Tagelöhner wie Abebe können mit Hilfe eines Mikrokredits zwei junge Ochsen kaufen. Sie werden mit überall frei verfügbarem Elefantengras gemästet. Nach drei Monaten kann

das Mastvieh verkauft werden. Mit dem Gewinn zahlen die Familien den Kredit ab und kaufen neues Vieh. Mit einem Teil des Erlöses kaufen sie, was eine Familie für ein menschenwürdiges Leben braucht: Lebensmittel, Kleidung, Medizin, Schulbedarf. Die Rückzahlungen werden verwendet, um neue Kredite an weitere Familien zu vergeben: So können wir mit geringem Einsatz ganzen Dörfern helfen.

Gegen 18 Uhr wird es dunkel. Kerzen und Lampenöl ist zu teuer, die Familie geht früh schlafen. Kinder und Eltern verbringen die Nacht auf dem Lehm Boden eng aneinandergeschmiegt, um nicht zu frieren. Als Unterlage gibt es Grasmatten, als Zudecken Getreidesäcke aus Kunststoff. In den langen, stillen Stunden der Dunkelheit ist zur Sorge jetzt ein neues Gefühl gekommen: Hoffnung.

Lesen Sie ausführlich über die Familie und wie wir gemeinsam helfen können: www.mfm.ch \ \

HELLEN IST EINFACH!



Birke Wodiso und ihr Ehemann Bogale Moke betreiben die Mast von Ochsen, dank eines Mikrokredits von *Menschen für Menschen*.

«Wir mussten unseren drei Kindern sagen, dass sie nicht mehr zur Schule gehen konnten: Wir hatten kein Geld für Schulmaterial. Die Kinder waren verzweifelt. Zwei Jahre lang mussten sie zu Hause bleiben. Durch den Verkauf der Ochsen haben wir nun ein Einkommen und unsere Kinder haben die Schule wieder aufnehmen können!»

Kosten für zwei Ochsen: CHF 400



Bedada Gobena und seine Frau Alemitu Kassim bekamen verbessertes Saatgut (Mais und Bohnen) auf Basis eines Mikrokredits.

«Wir haben genug Land. Aber früher hatten wir kein Geld, um Saatgut zu kaufen. Und die Erträge der lokalen Sorten waren gering. Die Kinder hungerten. Doch jetzt bekommen sie so viel wie sie wollen. Und mit dem Profit aus dem Maisverkauf haben wir vier Schafe gekauft. Wir sind froh und zuversichtlich.»

Kosten pro Familie: CHF 80

ALLES IST RELATIV?

In der SCHWEIZ gelten 615'000 Menschen als arm. Das sind 7,5 Prozent der Bevölkerung. DIE ARMUT IST RELATIV – sie wird gemessen an den Verhältnissen in der gesamten Bevölkerung. Ein Alleinstehender ist arm, wenn er im Monat weniger als 2247 Franken zur Verfügung hat. So definiert es das Bundesamt für Statistik. Eine Familie mit zwei Kindern ist arm, wenn ihr Budget weniger als 3981 Franken beträgt.

Essen, sauberes Wasser, Schulbildung: Viele Familien in ÄTHIOPIEN können diese Grundbedürfnisse und Menschenrechte nicht befriedigen. IHRE ARMUT IST ABSOLUT. Laut der Definition der Weltbank ist ein Mensch extrem oder absolut arm, wenn er von weniger als 1.90 Franken pro Tag leben muss. Dieses Kunststück vollbringen 30 Millionen Äthiopier Tag für Tag.



SCHMALE BUDGETS

Von so wenig Geld leben die Menschen in Äthiopien



von weniger als CHF 5.50:
85 %

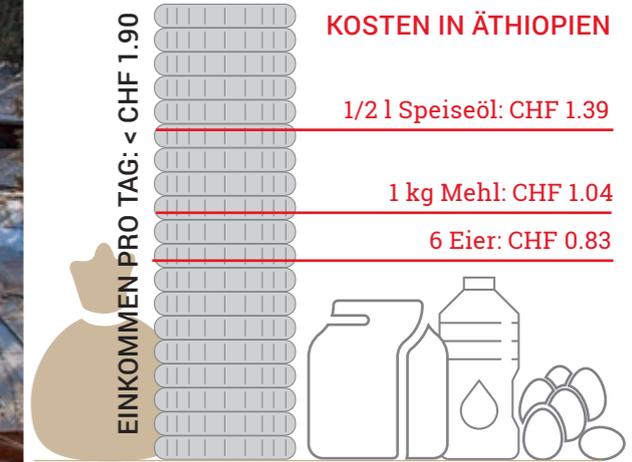
von weniger als CHF 3.20:
61 %

von weniger als CHF 1.90:
27 %

Quelle: World Bank World Development Indicators 2018

Happige Kosten

Lediglich 6,4 Prozent ihres Einkommens geben die Schweizer im Schnitt für Ernährung aus. Davon können die ärmsten Familien Äthiopiens nur träumen.



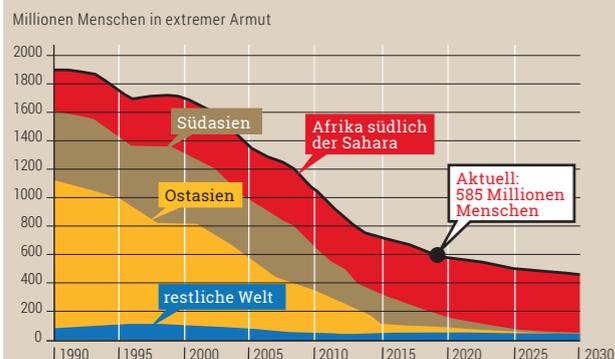
Quelle: BFS; MfM, eigene Erhebung

WAS IST EXTREME ARMUT? ...

UND WAS GEHT UNS DAS AN?

Beenden wir die Not!

Die Zahl der extrem Armen geht zurück. 1990 lebten noch drei von zehn Menschen auf der Welt in extremer Armut, heute ist es nur noch einer von zwölf. Nur in Afrika nimmt die Zahl der Armen insgesamt zu. Dies liegt am starken Bevölkerungswachstum. In zehn Jahren werden 9 von 10 extrem Arme in Afrika leben. Doch die weltweiten Fortschritte zeigen: Durch Industrialisierung, Handel, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit kann Armut überall besiegt werden. **Es kommt nur auf den Einsatz an.**



Quelle: World Bank Poverty Puzzle 2018, World Data Lab

Auch das ist Entwicklung!



Billigmatratzen aus Schaumstoff kosten in Äthiopien nur knapp 30 Franken – und sind doch für viele unerschwinglich: Die ärmsten Familien müssen auf dem nackten Boden schlafen.

Dass Träger Nachschub in die Läden bringen, ist ein gutes Zeichen: Matratzen sind eines der ersten Güter, die Familien kaufen, wenn sie ein regelmässiges Einkommen erreichen – etwa, weil sie über Mikrokredite von Menschen für Menschen ein Kleingewerbe beginnen können.

Klar, wir können mit den Schultern zucken. Aber wir sind mitverantwortlich für Gerechtigkeit in der Welt – und für Ungerechtigkeit. Zwei Beispiele:



Kaffee 27 Prozent seiner Exporterlöse bekommt Äthiopien durch den Verkauf von Rohkaffee. Doch die armen Produzenten bekommen gerade mal 1.50 Franken für 500 Gramm. Die Wertschöpfung gibt es dort, wo der Kaffee geröstet wird – zum Beispiel in der Schweiz.

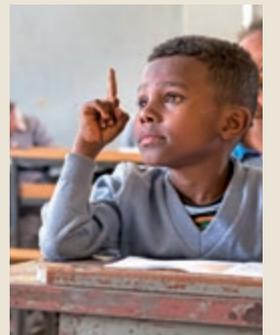
Was können wir tun? Wenn wir unseren Kaffee mit Fairtrade-Siegel kaufen, bekommen die Produzenten einen besseren Preis. Und Menschen für Menschen hilft kleinbäuerlichen Genossenschaften mit dem Bau von Lagerhallen. Dann können die Bauern ihren Kaffee zurückhalten, bis die Preise am Markt hoch sind – und verdoppeln ihre Einkünfte.



Klimawandel Kurz mal weg am Wochenende, nach Berlin oder Barcelona? Leider blasen Flugzeuge klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre. Durch den Klimawandel leidet Ostafrika unter Dürren.

Was können wir tun? Verschiedene Organisationen bieten eine «Klimakompensation» an: Online kann man den CO₂-Ausstoss durch die Flugreise ausgleichen. Das Geld wird eingesetzt, um an anderer Stelle CO₂ einzusparen, etwa durch die Förderung regenerativer Energien. Menschen für Menschen hilft klimageschädigten Kleinbauern direkt, etwa mit Bewässerungsanlagen, damit sie die Folgen des Klimawandels mindern können.

HABEN SIE FRAGEN? SCHREIBEN SIE UNS!



Sie haben Fragen zu Armut und Gerechtigkeit? Haben Sie Anregungen für uns? Wir freuen uns über Ihren Anruf (Tel. 043 499 10 60) oder über Ihre E-Mail (info@mfm-schweiz.ch).



Aster träumt vom Abflug

Aster wohnt mit ihrer Tante in einer winzigen Wohnung und träumt von der weiten Welt: Ein Leben als Stewardess, das wäre wundervoll. Seit sie von *Menschen für Menschen* jeden Tag eine Mahlzeit erhält, kann sie sich in der Schule konzentrieren und fleissig lernen. Wird die Zwölfjährige den «Take-off» aus dem Slum schaffen?



Asters Alltag: Lieber als in der winzigen Wohnung ist das Mädchen mit Freundinnen in der Schule. Bei der Hausarbeit träumt sie von ihrer Zukunft.



Armut in der Stadt Bildung als Ausweg

IN ASTERS STADTVIERTEL lebt auch eine Stewardess von «Ethiopian Airlines». Wenn Aster ihr auf der Strasse begegnet, grüsst sie schüchtern. Wie wunderschön die Frau in ihrer grünen Uniform ist! Wenn sie zur Arbeit muss, wird sie sogar von einem Auto abgeholt! «Ich möchte auch Stewardess werden», sagt Aster.

Manchmal betrachtet sich das zwölfjährige Mädchen in der Spiegelscherbe über dem Bett: Wie sähe sie aus als Flugbegleiterin? Stewardessen müssen mit Ausländern reden und englisch können. Also setzt sie sich auf den Boden und lernt.

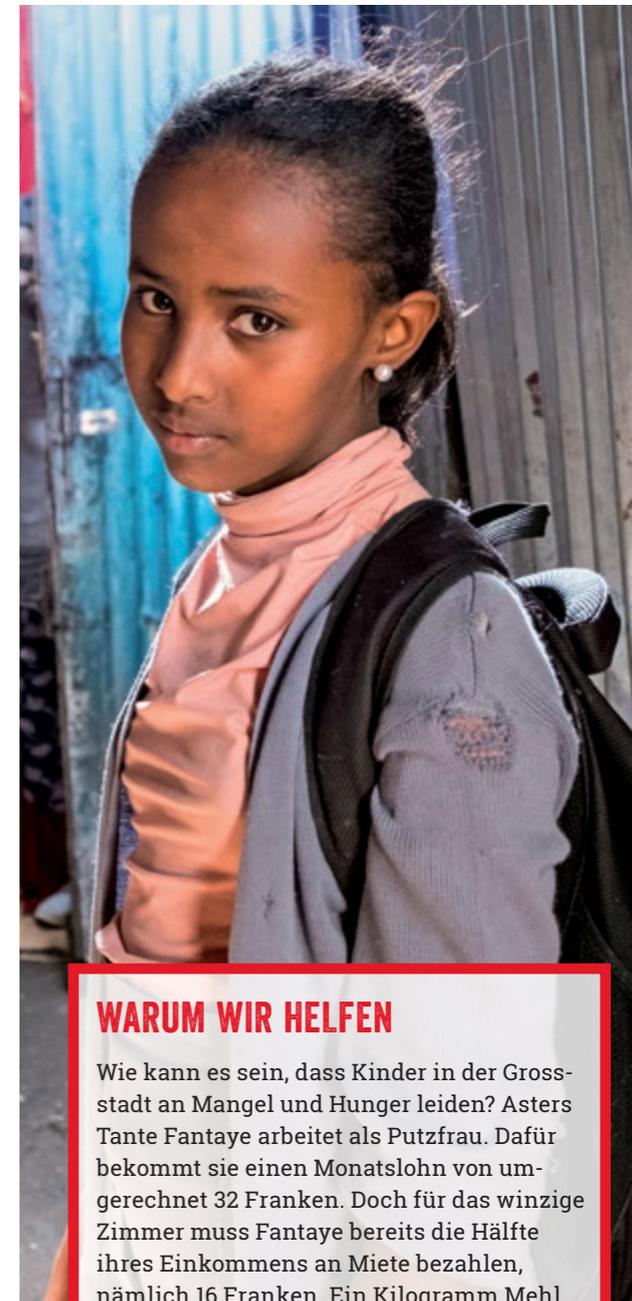
Aster Solomon ist eine Waise, sie wächst bei ihrer Tante Fantaye Assefa, 45, in Arada auf, einem Stadtteil der Hauptstadt Addis Abeba. Die Wohnung der beiden besteht aus einem winzigen Zimmer einer Lehmhütte. Der Raum ist vier Quadratmeter klein. Je älter Aster wird, desto bedrückender empfindet sie die Enge. Es gibt ein Bett, das sich das Mädchen mit der Tante teilt. Für einen Tisch fehlt der Platz. Für Bücher ist kein Geld da. «Die Nachbarn haben eine Bibel», erzählt Aster. «Manchmal leihen wir sie aus.»

Viel lieber als daheim ist sie bei den Nachbarn, die einen alten Fernseher haben, und schaut türkische Serien über Familien, die in schönen Häusern leben. Lieber ist sie auch in der Schule, denn dort gibt es jeden Tag zu essen: *Menschen für Menschen* versorgt 50 Kinder aus den ärmsten Familien mit einem Gratis-Mittagessen.

Ob Pasta Bolognese oder traditionelle Speisen wie säuerliche Pfannkuchen aus Teff-Getreide mit einer dicken Sauce aus gemahlener Kichererbsen: Für Aster ist das Schulessen die Hauptmahlzeit des Tages – und der Grund, warum sie sich seit drei Jahren in der Schule verbessert hat. «Bevor ich das Essen bekam, konnte ich mich vor Hunger nicht konzentrieren, war schwach und erschöpft», erinnert sich das Mädchen. «Jetzt kann ich dem Unterricht folgen.»

In Äthiopien führen die Lehrer eine Noten-Rangliste ihrer Schüler. Im vergangenen Schuljahr lag Aster schon auf dem 21. Platz von 46 Schülern und Schülerinnen in ihrer Klasse. Sie wird sich in den höheren Klassen noch weiter steigern müssen, um eine Stelle an der Stewardessenschule zu bekommen und ihren persönlichen «Take off», ihren «Abflug» aus der Armut verwirklichen zu können. Durch das tägliche Mittagessen von *Menschen für Menschen* hat sie die Kraft, sich weiter anstrengen zu können und ihre Chance zu nutzen.

So verhilft die Stiftung mit relativ geringem Einsatz den ärmsten Kindern zu Lebensperspektiven – und zu einer gesunden Entwicklung: Früher sass Aster in den Pausen apathisch am Rand. «Ich hatte einfach keine Energie zum Spielen», sagt das Mädchen. «Jetzt mache ich immer mit und laufe sogar mit den anderen um die Wette.» \/\



WARUM WIR HELFEN

Wie kann es sein, dass Kinder in der Grossstadt an Mangel und Hunger leiden? Asters Tante Fantaye arbeitet als Putzfrau. Dafür bekommt sie einen Monatslohn von umgerechnet 32 Franken. Doch für das winzige Zimmer muss Fantaye bereits die Hälfte ihres Einkommens an Miete bezahlen, nämlich 16 Franken. Ein Kilogramm Mehl kostet rund 1 Franken: Leicht lässt sich ausrechnen, dass der Rest des Verdienstes ganz für Essen aufgewendet werden muss – und es trotzdem nicht reicht. In vielen Familien fallen täglich Mahlzeiten aus. Darunter leiden die gesundheitliche Entwicklung und die schulischen Erfolge der Kinder.

AKTIVITÄTEN

- Lebensmittelhilfen für Mütter unterernährter Kleinkinder
- Schulspeisung für Kindergarten- und Schulkinder
- Mikrokredite und berufliche Bildung für Eltern, damit sie ein besseres Einkommen erzielen

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Switzerland 



Karlheinz Böhm
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers
Karlheinz Böhm, ist unsere Vision eine gerechte Welt,
in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt.
In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen,
ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie
in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

Stiftung
Menschen für Menschen

Stockerstrasse 10
8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60
Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm-schweiz.ch
www.mfm.ch
Postkonto: 90-700 000-4
IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4
BIC: POFICHBEXXX



Folgen Sie uns
auf den sozialen Medien

